

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 26

Rubrik: Bärner Platte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jurassier und Jurassisten

Ich höre den Vorwurf, dass ich mich einerseits im Nebelspalter als Vertreter Berns aufspiele, andererseits aber den Mut nicht aufbringe, zu den Ereignissen im Berner Jura Stellung zu nehmen. Die Sache ist indessen nicht ganz so. Den Mut, den Separatismus richtig zu beurteilen, brauchen nicht wir Altberner, sondern die Separatisten selber. Wenn sie ihn hätten, wäre die Jurafrage seit der Volksbefragung von 1974 so gut wie gelöst. Aber solange die Vernünftigen im Nordjura sich immer wieder verwirren und aufhetzen lassen von jenem abgefeimten, demagogischen... – Doch lassen wir das. Ich will sachlich bleiben.



Also: Die Loslösung der drei nördlichen Bezirke vom Kanton Bern ist, wie ich es sehe, eine geschichtliche Entwicklung, die sich nicht aufhalten lässt. Ich kann nichts dafür – ich war beim Wiener Kongress nicht dabei, sonst hätte ich lieber die Waadt (wegen ihrer Reben) und den Aargau (wegen seiner Rüeblen) behalten. Aber es ist nun einmal so: der Nordjura hat sich in einer demokratisch durchgeführten Volksbefragung für die Trennung entschieden. Schade – ich habe die Jurassier immer gern gemocht und bin immer ein wenig stolz auf dieses Zusammenleben von Deutsch- und Welschsprachigen, Katholiken und Protestanten gewesen. Dass wir Altberner die Jurassier verachten und unterdrücken, habe ich erst aus dem «Jura libre» erfahren. Nun also, mögen sie in Frieden ziehen, wenn sie dadurch glücklicher werden, ich gönne es ihnen von Herzen und tröste mich damit, dass wenigstens die Bewohner des Südjuras sich dafür entschieden haben, bei uns zu bleiben. Sie sollen es, was an mir liegt, nicht bereuen.



Nun könnte man glauben, alles weitere sei nur noch eine Frage von Verfassungsänderungen und Neuorganisationen, ähnlich wie bei einer Ehescheidung, auf die sich beide Parteien geeinigt haben. Aber da kommt nun eben dieser fanatische, mich oft an Adolf Hitler erinnernde... Doch bleiben wir ruhig.

Wenn man die Angelegenheit ruhig betrachtet, wird man feststellen müssen, dass es zwei Arten von Separatisten gibt. Die einen wünschen aus Gründen, die wir



Bärner Platte

Ueli der Schreiber



Ein Berner namens Hansi Lau

ging einst an eine Porno-Schau.
Er blieb nur sex Minuten lang,
dann floh er durch den Notausgang.

Frau Lau fand dies absonderlich,
doch ihr Gemahl erklärte sich:
«Die hei vil z schnäll französisch gredt,
so dass me nüüt begriffe het!»



zu achten haben, eine Loslösung von Bern, und wären sicher froh, wenn der Scheidungsprozess möglichst reibungslos verlief und sie schon bald ihren Miteidgenossen beweisen könnten, dass die Bildung eines neuen Kantons eine gute Lösung ist. Diese bilden eine Mehrheit. Neben ihnen gibt es jedoch noch eine Minderheit – nur keine Angst, ich will ruhig bleiben –, eine Minderheit, der es weniger um die Bildung eines eigenen Kantons als um einen blindwütigen Kampf gegen Bern geht. Den Aeusserungen ihrer Anhänger muss entnommen wer-

den, dass sie die Berner Regierung inbrünstig hassen. Ich möchte keine dieser Aeusserungen zitieren, da diese Zeitschrift auch von Minderjährigen gelesen wird – aber glaubt mir, so ein Berner Regierungsrat muss eine dicke Haut haben, damit ihm nicht ständig der Kragen platzt. Und wenn nun diese verhasste Regierung sich mit der Bildung eines Kantons Jura einverstanden erklärt, dann hasst jene Minderheit sie noch viel inbrünstiger, weil ihr damit ja der Wind aus den Segeln genommen wird und ihr Kampf, mit dem sie sich sogar im Ausland brüstet, gegenstandslos und lächerlich wird.



Damit nun diese Fanatiker – nennen wir sie Jurassisten – nicht überflüssig und arbeitslos werden, unternehmen sie alles, um eine friedliche Lösung zu vereiteln. Das ist nicht besonders schwierig und erfordert keinen Mut, sondern lediglich den unschönen Entschluss, sich über die Regeln der Demokratie hinwegzusetzen und sich nicht zu schämen, Methoden anzuwenden, wie wir sie von den Nazis, den Marxisten, den Terroristen und den Geiselnehmern zur Genüge ken-

nen. Ist man einmal so weit gesunken, hat man eine reiche Auswahl an Mitteln zur Verfügung, von kindischen Schmierereien über Verleumdung und Erpressung bis zu lebensgefährlichen Sprengstoffanschlägen und Strassenschlachten. Das ist keine Erfindung von mir: alles lässt sich mit Tatsachen belegen.

Wenn nun der Regierungsrat diesem wüsten Treiben mit bernischer Gelassenheit zuschaut, wird ihm das höhnisch als Schwäche ausgelegt. Setzt er, um Blutvergiessen zu verhüten, die Polizei ein, dann ist Bern ein Polizeistaat. Wie man's macht, ist's falsch. Aber das war schon immer so: die perfiden Rechtsbrecher drängen die Fairen in die Verteidigung. Man mag sich damit trösten, dass darüber spätestens beim Jüngsten Gericht abgerechnet werde – aber das ist ein schwacher Trost für eine Regierung, die sich durch einen Eid verpflichtet hat, die Rechte und Freiheiten des Volkes und der Bürger zu achten und die Gesetze streng zu befolgen, oder für einen Polizisten, den die separatistischen Möchtegern-Freiheitskämpfer in der Klus von Moutier mit Stahl- und Bleikugeln bewerfen...



Wie kann denn dieses Problem, das schon längst kein bernisches mehr, sondern ein gesamtschweizerisches ist, überhaupt gelöst werden? Sicher nicht dadurch, dass das Schweizervolk, wenn es im nächsten Jahr über die Bildung eines Kantons Jura abstimmt, Nein sagt, weil ihm diese widerliche Geschichte zum Hals heraushängt – denn das wäre Wasser auf die Mühlen der Jurassisten. Mit einem Ja nämlich verlieren diese den Vorwand für ihr übles Tun.

Und dann kommt eben das, was ich am Anfang antönte: dann müssen die Separatisten (und jetzt meine ich die vernünftigen) Mut beweisen. Mut, die Jurassisten, die jetzt im Verfassungsrat sitzen und natürlich auch Anspruch auf Regierungssitze im neuen Kanton erheben werden, auszubootten oder zumindest so zu isolieren, dass sie nicht mehr viel schaden können. Das ist durchaus möglich, denn die vernünftigen Separatisten bilden eine starke Mehrheit.

Halten wir ihnen den Daumen, dass sie sich durchsetzen, damit endlich wieder Ruhe einkehrt im Jura und wir uns Wesentlicherem zuwenden können als diesem beschämenden Schauspiel, dessen selbsternannte Hauptdarsteller sich wohl nur deshalb so wichtig machen, weil sie spüren, wie unwichtig sie im Grunde genommen sind.

**berner
oberland**

Wilderswil Schnynige Platte

Wer sie kennt, freut sich auf den Familienausflug mit der gemütlichen Zahnradbahn, schwärmt von der Wunder-Aussicht auf die Alpen, auf den Thuner- und Brienzensee, weiss wann welche Blumen blühen im Alpengarten...

Wer sie nicht kennt, ist selber schuld, aber wir senden Ihnen gerne unseren Prospekt «Schnynige Platte Hit's» und wer weiss...

**Bahnen der Jungfrauregion
3800 Interlaken**